

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Ankerate
pro Spalte 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 7. Juni 1889.

№ 65.

Vorschläge zur ev. Tarifierberatung.

Solange die Lebensverhältnisse des einzelnen auf Grund vernunftgemäßer Ansprüche nicht befriedigende sind, wird man ihm das Recht einräumen müssen, unter Beobachtung erlaubter Normen eine Verbesserung anzustreben. Hiervon machen denn auch alle Gesellschaftsklassen ohne Ausnahme Gebrauch, sobald die Gelegenheit sich darbietet. Haben wir es doch erlebt, daß selbst Botshafter, Minister und noch höher gestellte Personen sich davon nicht ausschließen. Es möge hier unerörtert bleiben, ob derartige Bestrebungen anderer immer mit vernunftgemäßen Ansprüchen im Einklange standen, für uns Buchdrucker kommt vielmehr gegenwärtig die Frage in Betracht: „Steht unsere Lebenshaltung mit den für unsern Beruf notwendigen Ansprüchen im Einklange?“ Wie zu jeder Folgerung eine Voraussetzung gehört, so müssen wir zuerst unsern Standpunkt als Arbeiter präzisieren, um dann weiter zu folgern: „Die jetzigen Produktions- und Gesellschaftsverhältnisse nötigen mit eiserner Konsequenz alle Gesellschaftsschichten fortgesetzt zu einem periodischen Wettkampf untereinander zur jeweiligen Verbesserung ihrer Lebenshaltungen. Da nun erfahrungsmäßig Aufbesserungen niemals freiwillig gewährt werden, so bleibt nichts weiter übrig als dieselben zu fordern; — die Buchdrucker können sich davon nicht ausschließen!“ Zu richtiger Erkenntnis jedoch dessen, daß unter den heutigen Verhältnissen und unter der Wirkung des ehernen Lohngesetzes Verbesserungen nur soweit durchzusetzen und zu halten sind, als sie entweder ein Nachhinken oder einen kleinen Vorsprung vor anderen Branchen bedeuten, ist es erforderlich, sich über das vorzuschwebende Ziel klar zu werden. Für uns Buchdrucker als Gesamtheit würde zu empfehlen sein, unbeschadet der Bestrebungen des einzelnen auf weitergehende Ziele, „das für die gegenwärtige Generation anzustrebende im Auge zu behalten und hieron das jetzt schon erreichbare zu fordern und durchzusetzen“. Hierüber werden die Meinungen selbstverständlich sehr auseinandergehen, doch ist es unbedingt erforderlich, vor einer Aktion sich hierüber zu einigen, um zu wissen, daß die Gesamtheit so fühlt und denkt und bereit ist, dafür einzutreten; Kämpfe lassen sich nur dann siegreich durchsetzen, wenn die Truppen bereitwillig Heeresfolge leisten — die Buchdrucker werden dies um so eher thun, wenn der Gedanke sie durchdrungen, daß ihre Forderungen von allen Seiten zu rechtfertigende sind. Welches sind nun aber die Forderungen für unsre Buchdrucker-Generation im Allgemeinen — und welches diejenigen für die Gegenwart? — auf Grund deren eine Einigung der Meinungen herbeigeführt werden könnte. Es bedarf wohl keines Beweises, um jedem einzelnen die Unzu-

länglichkeit unserer Lebenshaltungen zum Bewußtsein zu bringen, einfache Vergleiche zwischen Durchschnittseinnahmen und notwendigen Ausgaben werden auch den Anspruchslosten belehren. Eine Meinungsdivergenz hierüber dürfte also nicht zu fürchten sein. Die Hebung der Lebensverhältnisse bezieht sich aber nicht allein nur auf Steigerung des Einkommens, sondern auch auf vernunftgemäße Arbeitszeit. Diese Seite unserer Bestrebungen ist bisher nicht genügend beachtet worden, trotzdem sie die wichtigste ist. Von der Arbeitszeit hängt nicht nur das leibliche Wohl der einzelnen Individuen überhaupt ab, sondern auch die Höhe des Lohnes. Lange Arbeitszeit ruft frühzeitiges Siedtum hervor, kürzt das Leben, macht mürrisch und teilnahmslos, entzieht vielen feiernden Händen die Arbeit und drückt durch deren Angebot fortwährend auf den Lohn. Werden außer der langen Arbeitszeit auch noch Ueberstunden gemacht, dann vergrößern sich die angeführten Uebelstände noch mehr. Dürfen hierzu die Buchdrucker noch weiter die Hand bieten? Ist es nicht vielmehr ihre Pflicht, sich selbst und der Gesamtheit gegenüber, andere Arbeitsverhältnisse zu fordern und durchzusetzen? Das für die gegenwärtige Generation zu erstrebende Ziel muß die vernünftige Dreiteilung sein: acht Stunden Arbeit, acht Stunden zur Abwicklung aller Rechte und Pflichten, die man gegen sich selbst als Mensch und gegen die Gemeinlichkeit hat und acht Stunden Ruhe. Da man sich nun nicht der Illusion hingeben darf, daß wünschenswerte durch einen großen Sprung mit einemmale zu erreichen — es fehlen hierzu die nötigen Bedingungen: der Wille und das Eintreten der Gesamtheit und die Exekutive, so wird man sich dahin einigen müssen, nur das zu fordern, was schon jetzt allein erreichbar erscheint und verhältnismäßig ohne Kampf bewilligt werden wird:

1. Gesamtarbeitszeit $9\frac{1}{2}$ Stunden einschließlich je $\frac{1}{2}$ Stunde für Frühstück und Besper. (Es würde dies eine Verkürzung der wirklichen Arbeit um eine Stunde dem jetzigen Tarife gegenüber ausmachen.)
2. Nach Ablauf eines Jahres tritt eine Gesamtarbeitszeit von 9 Stunden in Kraft. (Es dürfte der Uebergang dadurch erleichtert und der Vorwurf beseitigt werden, daß man keine geschäftliche Rücksicht obwalten läßt.)
3. Ueberarbeit ist prinzipiell zu verwerfen. Wird sie dennoch geleistet, dann nur mit 100 Proz. Aufschlag. (Eine Notwendigkeit zur Ueberarbeit wird nur selten vorhanden sein, ungesunde Konkurrenzverhältnisse bedingen sie am meisten. Der Arbeiter darf darunter aber nicht leiden.)
4. Jede Arbeit außerhalb der ortsüblich zu vereinbarenden Tagesarbeitszeit ist eben-

falls nur mit 100 Proz. Aufschlag zu leisten. (Es muß für die Zeitungs-personale eine vernünftiger Arbeitszeit erstrebt werden und zwar dadurch, daß bei zwei Ausgaben die größere nachmittags, die kleinere morgens erscheint, wobei des Abends nur die Hälfte des Personals anwesend zu sein braucht.)

5. Erhöhung der Grundpositionen des 1000-Preises um 10 Proz.
6. Revision der Lokalzuschläge. (Unter Zugrundelegung des amtlichen Servistarifs.)
7. Lehrlingskala. (Berufs-genossenschaftliche Vereinbarung und Ueberwachung, um der krasse Gewerbewillkür entgegenzuarbeiten. Ebenso wie die Behörden jeden andern Mißbrauch der Freiheit zu unterdrücken haben, so müßte es auch beim Mißbrauche der Gewerbefreiheit geschehen.)

Dieses sind für den Verfasser die Hauptpositionen, über welche der gesamte Kollegentkreis genügend aufzuklären wäre, um so ein einheitliches Wollen und Vollbringen zu ermöglichen. Möge niemand vergessen, daß ohne staatliche Hilfe und Exekutive der Arbeiterstand niemals im Stande sein wird, seine Verhältnisse so zu regeln, daß er sagen könnte: wir haben uns auf die Dauer einer Generation gesichert. Das ehernen Lohngesetz, nach welchem eine erzwungene bessere Lebenshaltung nur so lange vorhält, bis das infolge dessen stärkere Zufließen von Arbeits-händen den Lohn wieder herabdrückt, wird solange seine Wirkung ausüben und zum periodischen Erkämpfen besserer Lebensbedingungen nötigen, bis entweder die Produktionsweise eine andre geworden oder der Staat sich einmischet und ungefähr sagt:

1. Die verschiedenen Branchen haben berufsgenossenschaftlich eine den Verhältnissen entsprechende Maximalarbeitszeit zu vereinbaren und jeder den Beruf angehörige hat hiernach zu handeln;
2. den Arbeitern ist ein berufsgenossenschaftlich zu vereinbarenden Minimallohn zu zahlen. Bei geringerm Lohne dürfen Arbeiter von keinem Arbeitgeber gehalten werden;
3. Lehrlinge dürfen nur nach einer berufsgenossenschaftlich vereinbarten Skala gehalten werden;
4. die Vereinbarungen sind alle drei Jahre zu revidieren;
5. kommt keine Vereinbarung über die obigen Punkte zu stande, dann entscheidet nach Anhörung beider Teile der Staat.*

* Der Herr Verfasser wird uns bei den heutigen Verhältnissen in diesem letzten Punkt ein bischen Pessimismus verzeihen, wenn wir z. B. in der Buchz.-Ztg. folgendes lesen: „Einer Berliner Buchbinderei ging folgendes Monitum zu: „Der Rechnungshof des

Biß zur Regelung der allgemeinen Arbeiterverhältnisse nach der einen oder der andern Richtung können wir Buchdrucker selbstverständlich nicht warten, müssen vielmehr unsere Verhältnisse schon früher mit den Ansprüchen des Lebens in Einklang zu bringen versuchen. Möge hierzu die Erkenntnis, der feste Wille und die Energie zur Durchführung allseitig vorhanden sein. Möge aber alles dasjenige unterbleiben, was falsche Hoffnungen erwecken könnte und nur das von allen gemeinsam als Naturnotwendigkeit Empfundene gefordert werden, dann ist der Preis des Kampfes wert.

Korrespondenzen.

R. H. Berlin. Auch hier unter den Kollegen macht sich eine Bewegung bemerkbar, um bessere Arbeitsbedingungen anzustreben und zwar nicht nur unter den Segekn, sondern auch unter den Maschinenmeistern. So fand hier, wie schon berichtet wurde, am 9. Mai eine allgemeine Buchdruckerversammlung statt, die eine Beschlusfassung über event. Revision des Tarifs, Verkürzung der Arbeitszeit und Aufnahme von Spezialbestimmungen für den Druck in den Tarif auf der T.-D. hatte. Daß der letzte Punkt ein notwendiges Bedürfnis für die Maschinenmeister ist, welche Mitglieder des U. B. D. B. sind, dürfte von Jahr zu Jahr immer fühlbarer geworden sein. Die Maschinenmeister fühlen sich wohl als Mitglieder des Vereins, für welche die Allgemeinen Bestimmungen des Tarifs gelten, sie können aber nicht mit bestimmten Normen hinsichtlich der Thätigkeit an den Maschinen, wie die Segekn beim Satz, rechnen. Obgleich schon im Jahr 1886 ein Versuch gemacht wurde, Druckbestimmungen in den Tarif hineinzubringen, was leider durch verschiedene Manipulationen, gleichviel von welcher Seite, verhindert wurde, so konnte dies doch die hiesigen Maschinenmeister nicht abbrechen, abermals Stellung zu dem lehterwähnten Punkte zu nehmen. Daher tagte am 23. Mai im Restaurant Feuerstein eine Allgemeine Drucker- und Maschinenmeister-Versammlung, welche als Hauptpunkt der T.-D. die Besprechung über die eventuell aufzunehmenden Bestimmungen über Druck in den Tarif und Verkürzung der Arbeitszeit aufgestellt hatte. Nach Wahl des Bureaus, welches sich aus den Kollegen Prescher I., Werner und Hertel zusammensetzte, wurde vom Vorsitzenden ein Bericht erstattet. Darauf nahm Kollege Werner als Referent das Wort und verstand es, in treffender Rede, der Versammlung klar zu legen, wie notwendig es ist, die Arbeitszeit zu verkürzen und Bestimmungen für den Druck in den Tarif hineinzubringen. War auch die Versammlung etwas spärlich besucht, so entspann sich doch eine lebhaftige Debatte und es erklärte sich die Versammlung im Prinzip mit dem in der Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung gefaßten Beschlusse, die Verkürzung der Arbeitszeit betr., einverstanden. Zur Beratung der Druckbestimmungen wurde eine Siebener-Kommission gewählt, die in einer später stattfindenden Maschinenmeister-Versammlung das Ergebnis mitzuteilen hat. Möge nun diese Arbeit von Erfolg sein und nicht wieder zu Wasser werden wie im Jahr 1886.

Berlin, 2. Juni. Der heutige Corr. enthält einen Bericht über die in Oldenburg (Gr.) stattgefundene Bezirksversammlung. Der letzte Passus dieses Berichts wird die Aufmerksamkeit der Kollegen erregt haben. Beschalt veröffentlichte die Mitgliedschaft Oldenburg nicht den vollständigen Namen des „werten Kollegen“, welcher die von ihr geliebten 50 Mk. zurückzahlen vermag? Es läge im Interesse eines jeden Kollegen, diesen Herrn wenigstens namentlich kennen zu lernen, damit es ihm anderwärts nicht so leicht möglich wird, Kollegen in dieser Weise zu hintergehen und sich auf ihre Kosten vernünftige Tage zu verschaffen. Hoffentlich zählt derselbe nicht mehr zu den Mitgliedern des U. B., sollte dies aber doch der Fall sein, so würde auf Mitteilung der verehrl. Hauptvorstand gewiß energig einwirken.

Deutschen Reiches hat montiert, daß Sie für die in der diesseitigen Bibliothek ausgeführten Buchbinderarbeiten pro Mann und Stunde 35 Pf. liquidiert haben und hält eine Vergütung von 25 Pf. für die Stunde als angemessen. In der heute vorgelegten Rechnung berechnen Sie für im Bureau ausgeführte Arbeiten sogar einen Arbeitslohn von 50 Pf. pro Stunde. Sie erhalten daher die Rechnung mit dem Anheinstellen ergebenst zurück, dieselbe gefälligst entsprechend reduzieren und bei Rückweisung gleichzeitig angeben zu wollen, ob Sie sich für die Folge mit einer Vergütung von 25 Pf. pro Mann und Stunde einverstanden erklären.“ Es wird also erst eine bedeutende Veränderung in der Denkweise der hohen Behörden eintreten müssen, ehe wir die Entscheide des Staates ersehen können.

S.

C. A. Rom, Ende Mai. Die Geschäftslage ist hier eine wahrhaft trübliche und auch keine Aussicht auf Besserung vorhanden. Die Ansprüche an die Konstitutionslofantasse werden zu einer drückenden Last und es ist kein Wunder, wenn sich Unmut und Gleichgültigkeit gegen das soziale Gemeinwesen der Gemüter bemächtigen. Am besten sind noch die Zeitungsleger daran; ihre Stellungen sind wenigstens gesichert, wenn schon die Opfer, die sie bringen müssen, schwer genug sind. Wo ist aber der Grund dieser Zustände zu suchen? Die Verleger lassen noch ebensoviele Bücher drucken wie früher und an kommerziellen und industriellen Arbeiten hat der Bedarf auch nicht abgenommen, nur, er liegt einzig in dem nicht mehr auszugleichenden Mißverhältnis der übergroßen Arbeiterzahl zu der normalen Quantität der Arbeit. Die meisten Segekn sind verheiratet und können nicht mehr zum Wanderstabe greifen und die ledigen, so wenige ihrer noch da sind, fürchten nicht mit Unrecht, daß sie auswärts ebenfalls keine Beschäftigung finden. Am schlimmsten war die Krisis während der österlichen Parlamentsferien. Auf Anregung des hiesigen Ortskomitees benachrichtigte das Mailänder Zentralkomitee alle übrigen Komitees, keine witzierenden Kollegen nach Rom zu schicken mit dem Bedeuten, wenn einzelne die Weisung nicht beachten würden, sie in Rom keine Reiseunterstützung zu gewärtigen hätten. — In der jüngsten Zeit ist die Frage der Abschaffung der Allgemeinen Kasse, besonders nach den unangenehmen Vorfällen in Palermo und einigen anderen kleinen Sigen welche sich bei Tarifdifferenzen von der Zentralleitung hintangesetzt glaubten, auf die Tagesordnung gebracht worden und der Plan, den Einzeligen größere Freiheit in der Selbstverwaltung zu geben, hatte in den kleineren Sigen eine nicht geringe Anzahl Anhänger gefunden. Auch auf dem Kongreß in Benedig wurde ein diesbezüglicher Antrag gestellt, aber unter dem Hinweis, daß die Allgemeine Kasse das mächtigste Band des Zusammenhaltens des durch das ganze Reich verteilten sozialen Körpers sei, daß das Streben der Einzelige nach Selbstregierung wenn auch nicht den totalen Zerfall des Verbandes, sondern eine fühlbare Schwächung der Thätigkeit und Wirksamkeit desselben in Streifkästen zur Folge haben müsse, abgelehnt. Nach dem Abfalle der Druckerseite in Turin und Mailand und nachdem diese mit ihren Forderungen Erfolg gehabt, trafen die Verteidiger der Abschaffung der genannten Kasse aufs neue hervor und versuchten für ihre Ansichten Propaganda zu machen. Es ist dieses Vorgehen angesichts der gewaltigen Anstrengungen aller Arbeiter der zivilisierten Welt, internationale Verbände zu schaffen, die durch die unter ihnen herrschende Disziplin, die Einheit des Planes und der Leitung ihre Gegner in Erstauen setzen, um so rätselhafter. Sie scheinen nicht einsehen zu wollen, daß durch einträchtiges Zusammenhalten einer großen imponierenden Masse sich viel eher ein Sieg ohne Kampf erringen läßt als in der Vereinzelung. Wenn man auch zugeben muß, daß der Verband das vorgesteckte Ziel, die soziale Lage seiner Mitglieder allgemein zufriedenzustellen zu verbessern, noch nicht erreicht hat, so wird er es in seiner jetzigen Form durch unablässiges Vorwärtsdrängen in einer gewissen Zeit dennoch erreichen. Wenn die Selbstverwaltung der Einzelige zur Wahrheit werden sollte, so wäre es bei einer allgemeinen, außergewöhnliche Kräfte erfordernden Bewegung sehr fraglich, ob die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel ausreichen und ob sie überhaupt geeignet wären, sich ernstlich daran zu beteiligen. Durch die Einschränkung der ausübenden Gewalt des Zentralkomitees würden die kleinen Sige wohl schwerlich etwas gewinnen. Eine isolierte Existenz derselben ist nicht denkbar; in den Hauptstädten würden sich Provinzialkomitees bilden und die Mittelstädte müßten sich gezwungenerweise den Anordnungen und Ausführungen derselben unterwerfen. — Wir haben zwar ein Landesgesetz, das die Kinderarbeit auf ein gewisses Maß beschränkt, aber viele Arbeiterge sind deswegen immer noch Mittel und Wege, dasselbe zu umgehen und das Bekanntwerden von Verstößen den Augen der betreffenden Behörden zu entziehen. Die Fabrikinspektoren, denen die Ueberwachung übertragen ist, sind ja auch Menschen. In betracht dieses hat das Mailänder Verbandskomitee in einer zu diesem Zweck abgehaltenen Versammlung beschloffen, eine Spezialkommission einzusetzen, welche neben den Fabrikinspektoren die strenge Ausführung dieser Gesetze überwachen soll. Die Kommission ist zugleich beauftragt, sich mit anderen Arbeiterverbänden ins Einvernehmen zu setzen und sich zum Zweck ausgedehnter Wirksamkeit zu verstärken. Das Propaganda-Komitee hat die Aufgabe übernommen, alle größeren Städte Italiens zur Teilnahme aufzufordern. Im Falle die Regierung sich nicht veranlaßt fühlen sollte, derartigen von den Ueberwachungskommissionen angezeigten Beschwerden Gehör zu schenken und einzuschreiten, so sollen doch vorkommende Gesetzesverletzungen resp. die Namen der Uebertreter öffentlich bekannt gemacht werden. — Der saubere Präsident des venetianischen Siges, welcher, wie unseren Lesern aus früheren Berichten erinnerlich sein wird, die Verbands-

kasse um 1300 Lire betrogen, ist schließlich vom Zivil- und Kriminalgerichte zu Benedig nur zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft hatte vier Jahre beantragt; aber der Verteidiger wußte so geschickt zu operieren, daß das Gericht nur auf eine so geringe, die Geschädigten keineswegs befriedigende Strafe erkennen konnte. Da der Angeklagte vor seiner freiwilligen Gestellung alles vertan hatte, so hat die Kasse auf keinen Ertrag zu hoffen.

* **Gauverein Schlessen.** Bei den nur dreijährig stattfindenden Gautagen hielt es der Gauvorstand für notwendig, den Mitgliedern einen Bericht am Schlusse je eines Jahres zugehen zu lassen. Der letzte, die Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 umfassend, ist ein Broschürchen von 35 Druckseiten. Nach einer Uebersicht der allgemeinen Lage konstatiert der Bericht, daß im Gau hinsichtlich des Tarifs wenigstens ein kleiner Fortschritt bei sonstiger Erhaltung des Bestandes zu verzeichnen ist. Daß in Polen immer noch nichts zu holen, ergibt die Klage über die unerquicklichen Zustände Oberschlesiens, speziell des Bezirks Beuthen. Dort stehen unseren Mitgliedern dreimal soviel N.-B. gegenüber. In Ratibor wird ein hervorragendes „freiwilliges“ Blatt nicht von Lehrlingen oder gar Gehilfen, sondern von abgerichteten — Arbeitsbursten zusammengewürfelt. Und diese Seite brüsst sich, für Fach- und Gewerbeschulen zu schwärmen! Mag eine schöne Punkt sein, die dort gepflegt wird — wenn das der selige Gutenberg wüßte! Der Gauvorstand setzte eine rege Agitation zur Gewinnung des bessern Teiles der Nichtmitglieder für den Verein ins Werk, die auch Erfolge erzielte. Die Berichte aus den Bezirksvereinen beginnen mit Breslau. Für den Tarif interessieren sich die „Mitglieder der Allgemeinheit“ daselbst nicht, er ruht auf den Schultern der Vereinsmitglieder. Der Breslauer Verein umfaßt 316 Mitglieder am Schlusse des Rechnungsjahres; Gehilfen waren insgesamt 399 vorhanden, 23 Segekninnen, 141 Lehrlinge. Der Buchdruckerereibitzer und wenn wir nicht irren Millionär Schottländer beschäftigte 5 Segekn, 10 Segekninnen, 15 Segeknlehrlinge; 4 Drucker und 10 Druckerlehrlinge bei 14 Maschinen. Ist das erhört? Daß unter solch traurigen Verhältnissen das „humoristische Deutschland“ (die so betitelte Zeitschrift) in dieser Offizin hergestellt werden kann, ist ein neuer Triumph des unter Tränen lachenden deutschen Humors! Die Bibliothek des Breslauer Vereins beziffert sich auf 2950 Bände, sie hat aber noch nicht die Aufklärung über die Notwendigkeit eines fleißigen Versammlungsbuches befähigt gegenreichen Zusammenwirkens in die Köpfe befördert. In der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung bezweckte ein Antrag, das „Billig und Schlecht“, die Submission, bei den städtischen Druckerarbeiten einzuführen. Grund dazu war die aus der Zerfahrenheit der Prinzipale erblühende Konkurrenz und Abjagerei. Ein Gehilft hatte für eine städtische Arbeit, die bisher mit 80 Mk. bezahlt wurde, einen Preis von 62 Mk. eingereicht. Die Gehilfsenschaft legte sich petitionierend gegen diese Reform nach unten ins Mittel und erreichte die Gewährung, in ihrem Sinne Beschluß gefaßt zu sein. — Die Bezirksvereine der Provinz berichten ebenfalls in eingehender Weise über ihre lokalen Verhältnisse: ein ernstes Bemühen, den Verein zu stärken, ist nicht zu verkennen. Klassenabschlüsse und Mitgliederverzeichnis schließen den Bericht. In einem Anschreiben zu demselben wie auch verschiedentlich in ihm selbst wird der Corr. mit Wärme empfohlen, was wir dankend zu beherzigen bitten.

Rundschau.

Die Schweizer Graph. Mitteilungen Nr. 19 behandeln in dem mehrfach erwähnten Artikel über moderne Satztechnik den Satz von Zirkularen. Ein weiterer Artikel bringt eine Biographie Etienne Dolets. Als Satz- und Druckproben sind ein hübsch ausgestattetes Zirkular und der Umschlag zu einer Preisliste gegeben. Als Schriftprobe wird die neue lateinische Schreibschrift von Schelter & Giesecke vorgeführt. Seit 15. Mai erscheint für die Löh n i z bei Dresden ein illustriertes Fremden- und Kurblatt. Verleger: Direktion der Kurantial-Schloß Niederböhm; Drucker: Th. Ziegner's Buchdruckerei in Kößchenbroda. Abonnement vom 15. Mai bis 1. Oktober unter Kreuzband franko 1 Mk.

Die Oberschlesische Grenz-Zeitung in Beuthen hat den Reichstanzler beleidigt, was ihr eine Geldstrafe von 200 Mk. brachte.

Die Mainzer Nachrichten brachten s. Z. die Mitteilung, daß Feldwebel eines in Mainz garnisonierenden Bataillons sich hätten Unterschleife zu schulden kommen lassen, es waren aber Unteroffiziere gewesen. Das Blatt wurde wegen Beleidigung der Feldwebel angeklagt; das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, das Landgericht aber verurteilte den Redakteur zu 10 und den Verleger zu 5 Mk. Strafe.

Dem Redakteur der Rön. Zeitung ist die einmonatliche Festungshaft, zu der er wegen Beleidigung des Fürsten von Neuz-Greiz verurteilt wurde, im Gnadenweg erlassen worden.

Die Berliner Volkszeitung wurde wegen Verleumdung der Berliner Geheimpolitisten zu 130 Mk. verurteilt.

Der Schriftseher Otto Hilbrandt hat im Berliner Volksblatt seine Erlebnisse auf der Polizeiwache, wo ihn in Folge eines Falles und dadurch hervorgerufenen Kröpfelbruchs gebracht worden war, geschildert. Der Gericht hierüber zur Rede gestellt, gelang es ihm nicht, den Beweis der Wahrheit zu führen — er wurde zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Der Drechsler K. in Machen wegen Verbreitung verbotener Schriften angeklagt, wurde freigesprochen. Beantragt waren 2 Jahre Gefängnis.

Die Herren Fischer & Wittig in Leipzig haben ein neues Druckverfahren für Illustrationen in Schwarz und bunt zur Patentierung angemeldet, das, in seiner Art ganz neu, alle die Vorteile des gestrichenen (Chromo-) Papiers bietet ohne die Nachteile desselben. Das Verfahren besteht im wesentlichen darin, daß eine Masse, ähnlich der, welche zu Chromo-papieren verwendet wird, nur in der Fläche der zu druckenden Bilder auf das Papier aufgedruckt wird. Einige uns vorliegende Proben, besonders ein Blatt in Schwarz, das zur einen Hälfte mit, zur andern ohne den Untergrund abgezogen ist bei sonst gleicher Zurichtung und Farbstellung, ferner eine Autotypie und ein sechsfarbiges Buntbild, letzteres gedruckt von Zinkplatten, liefern den Beweis, daß durch das Verfahren eine brillante Wirkung erzielt wird und durch daselbe ferner die Text-Illustration von Prachtwerken mittels Autotypieplatten eine besonders vollkommene und effektvolle werden muß, da die Textbilder in einer beliebigen bunten Farbe mit lichtdrückähnlicher Wirkung gedruckt werden können. Nähere Auskunft erteilt die genannte Firma, welche auch auf Verlangen den Unterdruck allein liefert. Jedemfalls verdient das Verfahren die höchste Beachtung aller Illustrationsdrucker.

Lohnbewegung. Die Steinmeyer in Berlin haben ihren Kampf gegen die Innung nach fünfmonatlicher Dauer aufgeben müssen, da der Streikfonds erschöpft und neue Zuwendungen nicht zu erwarten. Die Ursache des Streiks war der seitens der Innung verlangte Austritt aus dem Fachvereine. Die Streikenden erhielten 7 Mk. Wochenunterstützung; ausgegeben wurden gegen 40000 Mk. — In einer Steinmeyer-Gesellenversammlung in Leipzig kam zur Sprache, daß der vereinbarte Lohnsatz von den Innungsmeistern allenthalben eingehalten werde, dagegen die während des Streiks von den Gehilfen gegründete Genossenschaft bis zu 37 Prozent unter Tarif bezahle. Von den Schmieden streifen noch 50—60. — Die Dresdener Straßenbahngesellschaft hat die Löhne freiwillig erhöht und die Dienstzeit durch vermehrte Einstellung gekürzt. Die in voriger Nummer gemeldeten Beschlüsse der Brauunternehmer haben die Zustimmung der Mehrheit der Arbeiter gefunden. — In Zwickau streifen von den Maurern und Zimmerern etwa noch 40, ohne Aussicht auf Unterkommen. Die Töpfer und Fenselger legen die Arbeit nieder, da auch ihre herabgeminderte Forderung (4 Mk. bei neunstündiger Arbeitszeit) abgelehnt wurde. — Die Maurer und Zimmerer in Würzen haben sich mit ihren Meistern geeinigt. Dieselben erhalten von 1. März n. J. ab 1—3 Pf. Lohnserhöhung bei zehnstündiger Arbeitszeit. — Infolge Maßregelung von 7 Lithographen, welche für die Forderungen ihrer Kollegen (48 Stunden für Lithographen, 54 Stunden für Steindruck, 25 Proz. für Ueberstunden und 100 Prozent für Sonntagsarbeit), die von allen größeren Geschäften bereits genehmigt sind, einzutreten, legten in der Kunsthandlung von Gg. Brunner in Nürnberg 30 Lithographen und 23 Drucker die Arbeit nieder. — In Kiel streifen die Klempner um zehnstündige Arbeitszeit. — Der Streik der Metallschläger in Fürth ist zu gunsten der Arbeiter beendet. — In Porto (Portugal) streifen 10—15000 Weinbauern (Unternehmer und Arbeiter gemeinschaftlich) gegen eine von der Regierung gegründete und unterstützte Gesellschaft zur Ausfuhr von Portwein, die Aufhebung dieser letzteren verlangend. Der Weinhandel und Export ruhen gänzlich.

Der Bergarbeiterstreik soll den Rücktritt des Oberpräsidenten von Westfalen zur Folge gehabt haben. Nach der Bochumer Delegiertenversammlung, welche die neuerliche Aufnahme des Streiks beschloß, habe derselbe die Verhängung des Belagerungszustandes beantragt, der Kronrat diesen Antrag jedoch abgelehnt. Daraufhin habe der Oberpräsident sein Entlassungsgesuch eingereicht und die Genehmigung zum Rücktritt erhalten. Wie inzwischen die Erfahrung gelehrt hat, wäre durch Verhängung des Belagerungszustandes nur Del ins Feuer gegossen worden. — Die zuständigen Behörden der Bergverwaltung und der allgemeinen Verwaltung sind am 25. Mai angewiesen worden, ungehäumt vorzugehen, die vorhandenen Mißstände, soweit sie den gesetzlichen Bestimmungen eine Handhabe bieten, sofort abzustellen, im übrigen auf Erfüllung der gerechten Forderungen der Arbeiter in geeigneter Weise hinzuwirken.

Die buchgewerbliche Ausstellung im Buchhändlerhaus zu Leipzig ist heute Freitag von 10 1/2 bis 1 Uhr (im Interesse der Gehilfen auch abends von 1/2 6—1/2 8 Uhr) zum letztenmale geöffnet. Wir veräumen nicht, die Leipziger Kollegen hierauf aufmerksam zu machen.

Gestorben.

In Erlangen am 31. Mai der Seher Georg Haller, 20 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

In Leipzig am 30. Mai der Seher Bernhard Grüneberger von da, 33 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

Briefkasten.

Nach Danzig: Da wir in dem bekannten „Glas-hause“ sitzen, wollen wir dem Kurier nichts übles nachsagen; daß die Druckfehler in gewisser Beziehung zu den gezahlten Löhnen stehen, kann zugegeben werden. — Verlangt die Adressen der Seher Fritz Neu aus Neunkirch bei Saarbrücken und Gd. Freund aus Neustadt i. Th.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungsstatistik vom 26. Mai bis 1. Juni 1889. Mitgliederstand 1724; neu eingetreten 2, zugereist 4, vom Militär —, abgereist 10, ausgetreten 1, ausgeschlossen 2, zum Militär —, gestorben 1, invalide —, Patienten 56, erwerbsfähige Patienten 3, Konditionslose 93, Invaliden 46, Witwen 92.

Bezirk Magdeburg. Der bisherige Schriftführer Seher Hermann Weiß aus Neuruppin wird erjucht, die Versammlungsprotokolle vom März und April umgehend an den Bezirksvorsitzenden Georg Böhm, Magdeburg, Braunehirschstraße 4, einzufenden.

Bewegungs-Statistik.

Dresden. 1. Du. 1889. Mitgliederstand Ende des 4. Du. 1888: 673. Neu eingetreten 11, wieder eingetreten 3, zugereist 49, abgereist 46, ausgetreten 1 (Prinzipal Paul Biegel aus Wiebersdorf), ausgeschlossen 1 (Seher Otto Saube aus Sorau), invalide 1, gestorben 2. Mitgliederstand Ende des 1. Du. 1889: 655. — Konditionslos waren 76 Mitglieder 248 Wochen, krank 64 Mitglieder 287 Wochen.

Mittelrhein. 1. Du. 1889. Mitgliederstand Ende des 4. Du. 1888: 452. Neu eingetreten 10, zugereist 34, abgereist 33, ausgetreten 2 (die Seher Valentin Bassenauer aus Griesheim, Heinrich Link aus Ebenkoben, letzterer wegen Berufsveränderung), ausgeschlossen 4 (Schweizerdegen Friedr. Wilh. Lynker aus Hirschhorn, die Seher Sebastian Holz aus Alzen, Jakob Schöneberger aus Münchweiler, Aug. Schäfer aus Zweibrücken), invalide 1, gestorben 1. Mitgliederstand Ende des 1. Du. 1889: 449. — Konditionslos waren 26 Mitglieder 773 Tage, krank 66 Mitglieder 1578 Tage.

Nippenzen. 1. Du. 1889. Mitgliederstand Ende des 4. Du. 1888: 208. Neu eingetreten 10, wieder eingetreten 1, zugereist 6, abgereist 3, ausgetreten 1 (Prinzipal Joseph Wiltwosch aus Suwalki). Mitgliederstand Ende des 1. Du. 1889: 221. — Konditionslos waren 11 Mitglieder 25 Wochen, krank 20 Mitglieder 57 Wochen.

An der Saale. 1. Du. 1889. Mitgliederstand Ende des 4. Du. 1888: 328. Neu eingetreten 7, zugereist 29, vom Militär 2, abgereist 31, ausgetreten 2 (die Seher Robert Günther aus Alt-Döbern, Karl Wroet aus Gerbauen), ausgeschlossen 2 (Drucker Arthur Cordier aus Potsdam, der Seher Julius Foest aus Forst i. N.-L.), gestorben 1. Mitgliederstand Ende des 1. Du. 1889: 330. — Konditionslos waren 9 Mitglieder 202 Tage, krank 58 Mitglieder 1172 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Essen der Seher Paul Belz, geb. 1866 in Kratau, ausgelernt in Kalbe 1885; war noch nicht Mitglied. — In Gelsenkirchen der Seher Otto Jorg, geb. in Friedeberg 1865, ausgelernt 1884; war schon Mitglied. — Th. Stemann in Essen a. d. R., Wilhelmstraße 9.

In Mannheim der Seher August Maurer, geb. in Maulburg 1866, ausgelernt in Freiburg i. B. 1884; war schon Mitglied. — F. Schloffer, G. 6, 6.

In Posen der Seher Albert Greinert, geb. in Berlin 1865, ausgel. daselbst 1883; war schon Mitglied. — W. Mudrad, St. Martinstraße 22.

Reise- und Arbeitslohn-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reisekassenerwalter, Bezirksvorsteher, Vertrauensmänner usw. werden um

Angabe der Adresse des Schweizerdegen Bernhard Horn aus Gollnow ersucht. Derselbe wird wahrscheinlich in einer geposteten resp. nicht den Tarif zahlenden Druckerei konditionieren und gilt daher als Nichtvereinsmitglied.

Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker.

Gehilfenabteilung.

Durch den Gehilfenvertreter des X. Kreises (Bayern) ging dem Unterzeichneten folgender Antrag zu, welcher in einer außerordentlich frucht besuchten Versammlung Münchener Buchdrucker-Gehilfen am 1. Juni einstimmig zur Annahme gelangte und hiermit zur allgemeinen Kenntnis und Diskussion gebracht wird:

„Die Münchener Buchdrucker-Gehilfen verlangen die Abänderung des § 31 des Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs dahin, daß die darin ausgesprochene Arbeitszeit von 10 Stunden auf 8 Stunden festgesetzt sowie daß die Akkordarbeit (Berechnen) abgeschafft werde. Im Ablehnungsfalle des letztern Verlangens sollen die Tarifsätze des Berechnens entsprechend prozentual erhöht werden. Regelmäßige Nachtarbeit soll höher normiert werden als aufgewöhnliche.“

Leipzig, 5. Juni 1889.

F. W. Neuh, Gehilfenvertreter.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Besuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Befügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzuliefern. Einzelzeilen sind ausgeschlossen. Offerteneinstellung findet nicht statt.

Konditions-Gesuch.

Junger tüchtiger Schriftseher, in allen Sakarten bew., sucht bis 17. Juni oder später Kondition. Werte Offerten postl. Dippoldiswalde unter K. O. 100.

Anzeigen.

Schah v. Persien. Galv. m. Text 5 Mk. Litt. Vür., Alte Jakobstr. 131 I, Berlin.

Accidenzleher

welcher auch die Berichterstattung über Versammlungen, Gerichtsverhandlungen usw. mit übernehmen kann, am liebsten Stenograph, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter P. S. 492 befördert die Exped. d. Bl.

Schweizerdegen

für eine Accidenz- und Zeitungsdruckeri sofort gesucht. Derselbe muß stotter Einleger sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter C. G. W. 493 an die Exped. d. Bl.

2 Schweizerdegen, an der Wormser Tretmaschine bewandert, finden bei tarifmäßiger Bezahlung dauernde Stellung zum 11. und 17. d. M. Kost u. Logis im Hause. Bevorzugt werden Hofsteiner und Weckenburger. (498)

Karl Lentz Buchdruckeri Friedrichshagen bei Berlin.

Schweizerdegen

26 Jahre, an der Maschine sowie am Kasten durchaus selbstständig, wünscht jetzt oder später andernw. Stelle. Offerten an die Exped. d. Bl. unter C. 482 erbeten.



Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTGART
Russbrenneri-Firnissiederei
Walzenmasse



Automatische
Manuskripthalter
Preis 2,50 Mk. pro Stück
empfehle

Bernhard Koehler
Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-
Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für
Stempel-Utensilien.
Berlin S., Brandenburgerstr. 34.
Verz. gegen Nachnahme od. Reforme-Anlage.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Magnesia-Weiss-Cement-Kitt

f. lithogr. Steine, p. 100 Kilo 10—12 Mk. ab Schlesien und Berlin, offeriert Brucks Gruben-Kontor, Berlin SO. (B. 2995) [490]



Graphische Post

Frankfurt a. M.

Organ d. internat. Schutzvereins d. Zeitungs- u. Zeitschriftenverleger. Verlag von M. G. Frankfurt a. M.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Regelmäßiger Versand an die Druckereien Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.

Inserate für Stellengefuche und Stellenangebote die viermal gepaltene Zeile nur 10 Pf.

Vorherige Einbindung des Betrages (nicht 30 Pf. bei Offertenaufstellung) in Marken erbeten. — Postabonnement 50 Pf. pro Quartal. — Man verlange Probennummer gratis [344]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen (Gauverein Leipzig).

Sonnabend den 22. Juni 1889, in sämtlichen Sälen des Kristallpalastes

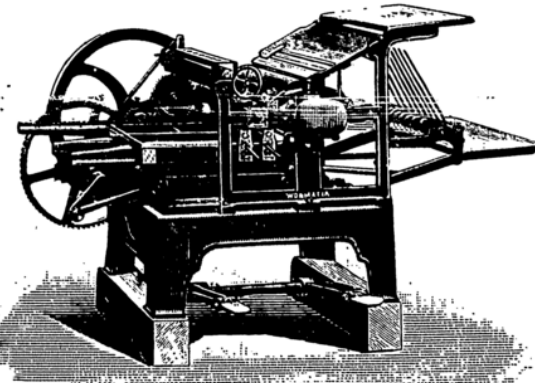
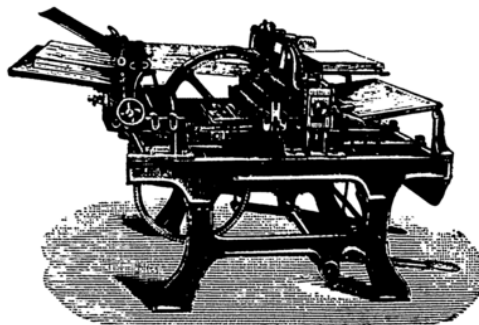
Johannisfest

bestehend in Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 107. Inf.-Regts., und Ball in drei Sälen. — Einlaß 4 Uhr, Anfang 5 Uhr.

Während des Konzerts: Prämienspiele für Herren und Damen; Prämienspiele für Herren; Kinderspiele mit Prämienverteilung; Kasperle-Theater usw.

Programme für Mitglieder (Herren und Damen) 50 Pf., für Gäste 1,50 Mk., für Extradamen 25 Pf. sind in der Vereinsexpedition sowie bei den Herren Kassenschreibern von nächstem Sonnabend ab zu entnehmen. Konditionslose haben freien Eintritt. — Unswärtige Kollegen sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Wormser Tretramachine

billigste u. prakt. Buchdruck-Schnellpresse für kleineren Buchdruckereien.

Dieselben eignen sich zum Zeitungs-, Werk- und Accidenzdrucke sehr gut, sie haben spielend leichten Gang, vorzügliche Farbverreibung (komb. Tisch- und Cylinderfärbung); letztere ist mit einem Griff abstellbar und genügt die Tischfärbung allein zum Decken kleiner Formen. Wirken beide Farbwerke zusammen, so hat man für bessere Druckarbeiten oder bei grossen komplexen Formen und Buntdruck eine ganz vorzügliche Farbverreibung. Der auf den Auftragwalzen sich befindende Reibcylinder rotiert seitlich. Die Vorzüge dieser Maschine sind: dass sie von einer Person bedient werden kann, dass beim Einlegen nicht erst das Stillstehen des Cylinders abgewartet werden muss, dass ohne Punktur das genaueste Register erzielt wird.

Nr. 1 Satzgr.	35 : 50 Centim.	Mk. 1600
" 2 "	45 : 65 "	" 2200
" 3 "	50 : 70 "	" 2400

„WORMATIA“

Cylinder-Tretramachine m. Cylinderfärbung.

Diese Maschinen, ähnlich gebaut wie die grossen Schnellpressen, zeichnen sich durch sehr leichten und ruhigen Gang ebenfalls aus; es lassen sich mit derselben die feinsten Drucksaenen herstellen; sie sind von Nr. 3a ab nur mit Handbetrieb eingerichtet und ist namentlich denjenigen Teilen besondere Beachtung gewidmet, mit denen der Drucker vielfach beschäftigt ist, z. B. leichtes und rasches Wechseln des Cylinder-Überzuges durch ein praktisches Klemmlineal, wodurch auch das lästige Aufkleistern des Margebogens in Wegfall kommt, bequeme Zurechtung, genaues Register ohne Punktur. Nr. 1 und 2 werden druckfertig montiert versendet.

Nr.	Satzgrösse in Millim.	Preise in Mark.
1.	320 : 420	1200
2.	340 : 480	1400
2a.	380 : 520	1800
2b.	420 : 560	2000
3a.	450 : 650	2500
3b.	500 : 720	2800

Maschinenfabrik Worms in Worms am Rhein

Joh. Hoffmann.



PAUL HÄRTEL

Leipzig-Reudnitz

Konstantinstrasse 8.

Fernsprecher (Mikrophon) Nr. 1239.



liefert in allen vorkommenden Maschinen, Materialien und Utensilien das Neueste und Beste zu billigsten Preisen bei promptester Bedienung.

Komplette Druckereieinrichtungen.
Stereotyp-Einrichtungen
Gebrauchte Maschinen
aller Art stets lieferbar.



Achtung!

Der Verein der Berliner Stereotypen-, Galvanoplastiker u. d. Hilfspersonen erlaubt sich die Herren Prinzipale auf seine durchaus kostenfreie

Stellenvermittlung

aufmerksam zu machen und werden wir stets nur tüchtige Kräfte zuweisen. Werte Offerten bitten wir an den Vorsitzenden Oskar Höjer, Berlin SW., Lantwischstrasse 14, zu richten. — NB. Stellenlose Kollegen bekommen stets Arbeit nachgewiesen. [48]

Stets Neuheiten in FARBEN, WAPPEN- und technischen Artikeln
H. SACHSE, HALLE MS. Graph. Verlags-Anstalt.
 Man verlange gratis franco den GRAPHSCHEN ANZEIGER
 Sämtliche Fachliteratur

Die Ausstellung im Buchhändlerhause

geöffnet heute Freitag den 7. Juni 10 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr früh und, nur für Gehilfen, $\frac{1}{2}$ 6— $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends. [488]

Die Redaktion und Expedition des Corr. befindet sich in Leipzig-Reudnitz, Konstantinstrasse 8, Gartengebäude, 1. Etage.

Aufruf!

Die geehrten Herren Kollegen, welche von 3—Jahren her und noch länger für entnommene Kunstblätter in Rückstände sind, werden nochmals gebeten damit die Veröffentlichung der Namen vermieden werden kann, ihre Beträge an H. G. Liebeskind, Buchhändler in Leipzig abzuführen, mit der Bemerkung: für Paul Pasol, Herausgeber des Albums der Buchdruckertum Wien, V. Hundstürmerstrasse 36. [49]

Konditionsgefuche von Vereinsmitgliedern gehören in das Vereinsorgan. Siehe hierüber Artikel in Nr. 51.



Buchdruck-Walzenmasse
von
RUDOLPH BECKER in LEIPZIG.

Prima Englische Walzenmasse,
seit vierzehn Jahren in den grössten Offizinen dauernd eingeführt,
per 100 Ko. 240 Mk.

Die von dieser Masse gegossenen Walzen liefern mit guter Farbe einen tadellosen, reinen Druck, eignen sich gleich gut für Rotationsmaschinen, Zweifarbenmaschinen, vierfache, doppel- und einfache Maschinen, zeichnen sich durch grösste Dauerhaftigkeit aus und stellen sich dadurch billiger als die irgend einer anderen Masse. Sie verlieren nie ihre Zugkraft, schwinden nicht und reissen nie, sind sehr leicht zu reinigen, was bei ununterbrochener Thätigkeit höchstens wöchentlich einmal nöthig ist und nur durch Abwischen mit Terpentinöl, niemals durch Wasser, geschehen darf.

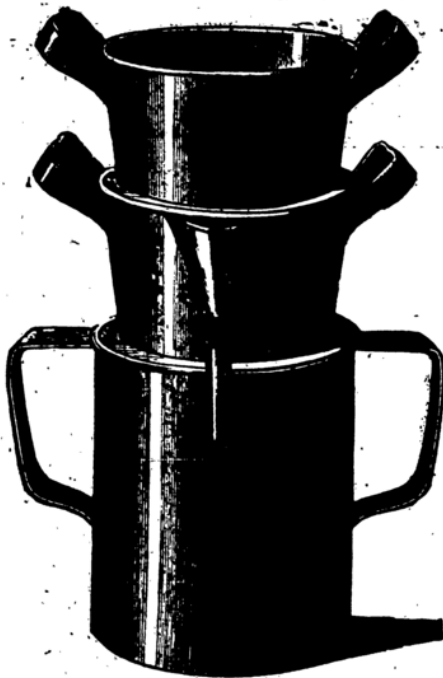
Nach Beendigung der Arbeit können die Walzen in der Maschine bleiben, müssen jedoch abgestellt werden.

„Man schneide die Masse in kleine Stücke und bringe dieselbe im Kochapparate ohne sie zu überhitzen und viel zu rühren zum Schmelzen. Sobald sie genügend dünnflüssig geworden, giesse man sie in die gut mit Oel oder Fett geschmierte und leicht erwärmte Matrize. Am Tage nach dem Gusse können die Walzen schon in Gebrauch genommen werden, es muss indess das auf der Oberfläche befindliche Oel oder Fett vorher mit Terpentin abgewaschen werden.“

Bei einem nach langem Gebrauch erforderlichen Umgusse empfiehlt es sich, etwa vertrocknete Ränder der alten Walzen vorher zu entfernen und etwas neue Masse zuzusetzen.

Prima deutsche Walzenmasse „Lipsia“
per 100 Ko. 200 Mk.

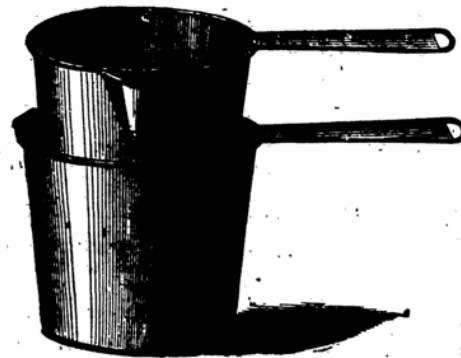
Ich biete Ihnen hierin ein aus den reinsten und besten Rohstoffen zusammengesetztes Fabrikat zu einem aussergewöhnlich billigen Preise, das sich durch lange Haltbarkeit auszeichnet und genau wie meine Prima Englische Walzenmasse gegossen und gereinigt wird.



No. 1, 1a, 1b.

Walzenmassekochtopf von Zinkblech.

No. 1	5 Liter Inhalt	Mark 15.—
" 1a	10 " "	20.—
" 1b	15 " "	27.—
" 2	3 " "	7.50



No. 2.



Walzenmasse-Kochapparat.

Die Construction dieses Apparates beruht auf dem Dampfwasserheizungssystem. Seine Bauart gewährt unbedingte Sicherheit gegen eine Explosion des Kessels, sowie gegen eine Ueberhitzung der Walzenmasse.

Zwei Eisenträger, die mitgeliefert werden, ermöglichen das Aufhängen des Kessels. Der cubische Inhalt des Letzteren beträgt 18 Liter. Preis per Stück Mk. 160.



Walzengiesshülse.

Fuss und Trichter der Giesshülse sind aus Gusseisen gefertigt, die Hülse selbst dagegen aus glattem, gezogenen Messingrohr. Länge des Letzteren 55 cm., Durchmesser 8 cm.

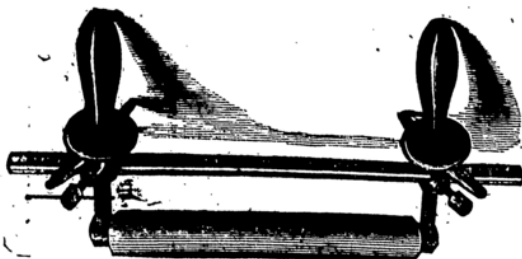
Preis per Stück Mark 13.—.

Verstellbare Walzengestelle.

Die Construction derselben ermöglicht die Verwendung beliebig langer Walzen und bietet bei leichtester Auswechslung der letzteren den Vorzug grösster Stabilität.

Preis des Gestelles No. 1 (ohne Walzenholz) Mark 10.—.
Dasselbe No. 2 in einfacher Construction Mark 6.—.

Walzenhölzer	20,	30,	35,	45,	cm. lang
	Mk. 2.—	2.40	2.60	3.—	per Stück.



No. 1. (Muster geschützt).

Nicht verstellbare Walzengestelle	10,	20,	35	cm. Walzenlänge
	Mk. 3.—	4.50	6.—	per Stück, incl. Walzenholz.

Gusseiserne Keilstege

zum

Schrägschliessen des Satzes in Tiegeldruckpressen

behufs besserer Färbung.

Um das Schrägschliessen des Schriftsatzes exact bewirken zu können, sind die in vorstehender Abbildung zur Veranschaulichung gebrachten

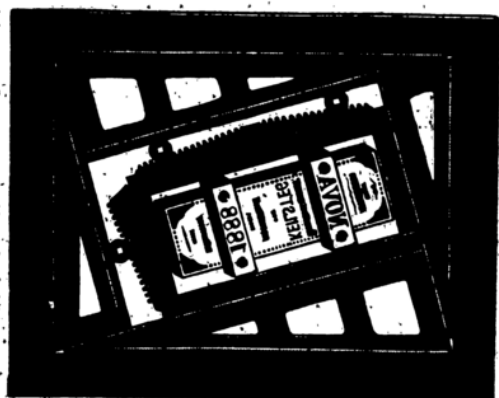
gusseisernen Keilstege

in Anwendung zu bringen. Mit Hilfe derselben werden alle die Schwierigkeiten überwunden, welche manchmal fette Satztheile, schwerdeckende Farbe und minder gute Beschaffenheit der Walzen bieten. Endlich ist noch die Schonung der Walzen in Anschlag zu bringen, da die von feinen Linien herrührenden störenden ringförmigen Einschnitte durch Benutzung dieser neuen Stege vermieden werden.

Der Vortheil, den die gusseisernen Keilstege bieten, ist sonach ein äusserst vielseitiger; er tritt so klar hervor, dass man sich seiner in jeder Officin, und ganz besonders oft da bedienen wird, wo viel in Buntdruck gearbeitet wird.

Preise:

15	22	30	34 cm. lang
Mk. 2.50	3.50	4.50	5.— per Stck.



Zirkelmaass

Dieses Instrument dient hauptsächlich zur Ermittlung der Zeilenzahl. Es weist fünf verschiedene Maasse (Nonpareille, Petit, Garmond, Cicero und Centimeter) auf, die an beiden Schenkel-paaren sofort direkt abgelesen werden können. Die letzteren geben das Verhältniss des „Goldenen Schnittes“ an und machen das Maass zu einem höchst brauchbaren Werkzeuge für jeden Accidenzsetzer

Preis: **M. 12.—** per Stück.



Manuscripthalter.

Dieser, aus Eisen gefertigte und daher äusserst solide Manuscripthalter kann überall am Kasten befestigt werden, ohne denselben zu beschädigen. Kugelgelenk und verschiebbare Klemme gewähren den besonderen Vorzug, das Manuscript in jede beliebige Lage bringen zu können.

Preise:
Mit Verlängerungsarm **M. 5.—** pr. Stck.
Ohne " " **4.—** " "



Krustemesser.

Der Zweck dieses neuen Messers ist, die unbrauchbar gewordene Schicht an Massewalzen bequem abzuschälen. Vor Abtrennung der schlechten Masse empfiehlt es sich, die Walzen mit Wasser leicht zu befeuchten.

Preis **M. 3.—** per Stück.

Satzpunktur.

Dieselbe kann, im Gegensatz zur Cylinderpunktur, an beliebiger Stelle des Satzes angebracht werden. Geliefert wird sie nur nach System Didot, aber in jeder gewünschten Höhe.

Preis **M. —.50** per Stück.

Punkturschlüssel zum Einschrauben der Cylinderpunkturen Preis: **M. 2.50** per Stück.

Perforirlinie aus Stahl Preis: **M. —.50** per Concordanz.

